

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ich mußte Minckwitz den wohlbewährten, treuen Händen des rasch nach vorne geeilten Stabsarztes Dr. Eckert überlassen, das Gefecht ging weiter. Es handelte sich darum, den Gegner solange zu fesseln, bis Marwis auf dem Südufer des Dscha heran war und ihn in der Flanke faßte. Aber Marwis kam nicht, er war unterwegs von feindlichen Vorposten aufgehalten worden; Stunde um Stunde verging, und wir hatten keine Übersehmöglichkeit über den breiten und tiefen Dscha.

So wurde es Nacht, wir mußten das Gefecht abbrechen und rückten nach einer kleinen Lichtung im Busch, die wir beim Hermarsch einen Kilometer oberhalb Ngali bemerkt hatten. Ein fürchterlicher Tornado, wie er nur in Kamerun zwischen Trocken- und Regenzeit vorkommt, überfiel uns, durchnäßte uns bis auf die Haut und hielt uns so auf, daß wir für den kurzen Weg durch den Busch in der undurchdringlichen Nacht nahezu drei Stunden brauchten. Der arme Minckwitz war in eine rasch aus zwei Zeltbahnen hergestellte Hängematte gepackt worden und wurde von zwei Trägern getragen, die sich vorsichtig von Baum zu Baum, von Wurzel zu Wurzel tasteten, doch immer wieder in Löcher fielen und trotz allen guten Willens mit ihrer sorgsam gehüteten Last immer wieder anstießen. Auch Minckwitz kam auf diese Weise vollkommen durchnäßt im Lager an.

Der arme Kerl war sehr schwach, konnte kaum noch Antwort geben und schien auch Schmerzen zu haben; aber kein Laut der Klage kam über seine Lippen. Noch in der Nacht wurde er mit der inzwischen eingetroffenen Dampfbarakasse „Zeuner“ nach Molundu überführt; doch auch eine dort raschestens vorgenommene Operation vermochte ihn nicht mehr zu retten. Das französische Geschöß hatte die Oberschenkel Schlagader durchschlagen. Am 28. September 1914 hat sein Heldenherz zu schlagen aufgehört.

*Auch an der Südfront konnten Ende August und Anfang September mehrfach wiederholte Einfälle der Franzosen bei Ojem von Hauptmann v. Hagen zurückgewiesen werden. Als sie im Oktober abermals die Grenze überschritten, wurden sie von der Südostabteilung unter Hauptmann v. Heigelin bei Mbolensock und Ebom geschlagen. Von einschneidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Lage im Schutzgebiet wurden die Anfang September beginnenden Angriffe der Feinde von der See aus gegen das Küstengebiet. Britische Kriegsschiffe, denen sich einige Tage später französische anschlossen, blockierten den Hafen von Duala, drangen gegen Ende September trotz tapferen Widerstandes zweier deutscher Regierungsdampfer in den durch versenkte Schiffe nur ungenügend gesperrten Innenhafen ein und beschossen die Stadt. Gleichzeitig landeten starke englische und französische Kräfte unter General Dobell. Am 27. September wurde über Duala die weiße Flagge gehißt, die deutsche Zivilbevölkerung in Kriegsgefangenschaft auf englische Schiffe gebracht und nach England oder Dahomey übergeführt. Oberstleutnant Zimmermann hatte sich mit den Stammkompagnien der Schutztruppe und der Polizeitruppe sowie allen sonstigen wehrfähigen Deutschen längs der Mittellandbahn auf Edea und in der Richtung auf Jabassi zurückgezogen. Der Feind folgte langsam und setzte sich nach schweren Kämpfen in der zweiten Hälfte des Oktober in den Besitz beider Orte. Die deutschen Hauptkräfte wichen nach Osten in das Urwaldgebiet aus. An der Nordbahn leistete Hauptmann v. Engelbrechten zuerst bei Mujuka, später bei Nkongssamba tapferen Widerstand. Erst am 10. Dezember erreichte der Feind die Station Bare. Engelbrechten zog sich auf das Hochplateau Dschang zurück. Inzwischen hatte sich indessen der Feind allmählich in den Besitz des gesamten Küstengebiets von Rio del Rey bis Kambo gesetzt. Um die Jahreswende entschloß sich Oberstleutnant Zimmermann mit allen im Urwaldgebiet des Sanaga versammelten Kräften zum Gegenangriff auf Edea.*

#### Aufzeichnung des Hauptmanns Dickmann 1).

Nachdem die alliierten Streitkräfte unter General Dobell ihre Hauptstellung Duala durch weit vorgeschobene Flankensicherungen im Norden bei Mujuka an der Nordbahn, Sopo und Buea am Kamerunberg, im Westen bei Jabassi und im Süden durch das stark besetzte Edea und armierte Barakassen auf dem Sanaga genügend gegen einen plötzlichen Flankenangriff gesichert hatten, faßte der Engländer eine bedeutende Streit-